

Call for abstracts

Vulnerabilität im Wandel? Konsequenzen für Prävention und Gesundheitsförderung

Gemeinsame Veranstaltung der Arbeitsgruppen Prävention und Gesundheitsförderung und Medizinsoziologische Theorien der DGMS auf dem Kongress der DGMP und DGMS vom 20. bis 22. 09.2023 in Gießen

Soziale Unterschiede in Gesundheit und Krankheit sind nicht statisch, sondern verändern sich mit dem soziokulturellen und gesellschaftlichen Wandel. Bedeutsame gesellschaftliche Veränderungen in Deutschland ebenso wie in anderen westlichen Industrienationen beziehen sich z. B. auf die zunehmende Lebenserwartung, die anhaltende Bildungsexpansion, den allgemeinen Anstieg der Erwerbstätigkeit und die Erhöhung des Renteneintrittsalters. Soziokulturelle Veränderungen lassen sich z. B. in den Geschlechterarrangements, den Vorstellungen über das Alter(n) und dem Wandel von Körperbildern beobachten. Bislang wissen wir noch wenig darüber, ob diese Entwicklungen das Gefüge sozioökonomischer Ungleichheit verändert und zu einer Verringerung oder Vergrößerung gesundheitlicher Ungleichheit beigetragen haben. Auch stellt sich die Frage, ob andere soziale Ungleichheiten in den letzten Dekaden an Bedeutung gewonnen haben. Damit sind explizit weiterführende Ungleichheitsdimensionen und Diskriminierungsformen angesprochen, wie Ethnizität, Alter, Geschlecht oder familiäre Lebenssituation. Schließlich stellt sich auch die Frage nach möglichen Konsequenzen und praktischen Implikationen aus diesen Befunden.

Diese Frage nach veränderten Vulnerabilitäten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für Prävention und Gesundheitsförderung möchten wir auf dem Kongress der DGMP und DGMS vom 20. bis 22.09. 2023 in Gießen diskutieren. Dazu laden wir Sie herzlich ein, Abstracts für Beiträge zu folgenden Fragen einzureichen. Die Arbeiten können sich sowohl auf empirische Studien beziehen als auch theoretischer Natur sein.

- Haben soziale Ungleichheiten in Gesundheit und Krankheit über die Zeit zu- oder abgenommen? Wie lassen sich diese Entwicklungen erklären?
- Gibt es Gewinner*innen und Verlierer*innen des sozialen Wandels z.B. der Bildungsexpansion, des Anstiegs der Erwerbstätigkeit und der Erhöhung des Renteneintrittsalters?
- Haben sich neue soziale Ungleichheiten in Gesundheit und Krankheit herausgebildet? Auf welche Ungleichheitsdimension bzw. Diskriminierungsform beziehen sie sich?
- Haben sich neue vulnerable Bevölkerungsgruppen herausgebildet, die bislang wenig beachtet wurden? Haben sich neue privilegierte Bevölkerungsgruppen herausgebildet?
- Bringt die intersektionale Perspektive, d.h. die gleichzeitige Betrachtung von mehreren Ungleichheitsdimensionen, hier weiterführende Erkenntnisse?
- Bedarf es für bestimmte Gruppen neue Zugänge und Interventionsformen?
- Wie sieht vor diesem Hintergrund die Public-Health-Forschung und Praxis der Zukunft aus?

Bitte reichen Sie bis zum 5.5.2023 eine aussagekräftige Zusammenfassung (Abstract) Ihres Beitrags ein (Umfang: maximal 3.000 Zeichen mit Leerzeichen).

Einsendung der Abstracts erbeten an: Prof. Dr. Birgit Babitsch (bbabitsch@uos.de)

Rückmeldung zur Berücksichtigung in unserer Veranstaltung: Mitte Mai